

Die Lüge

Autor(en): **Maiwald, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 48

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-620828>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Lüge

Von Peter Maiwald

Die Lüge, die bekanntlich kurze Beine hat, begab sich ins Rathaus und stellte den Antrag auf Anerkennung als Behinderte. Die Lüge begründete ihren Antrag so:

Wo ich hinkomme, überall wird mir die Wahrheit vorgezogen. Alle wollen die Wahrheit hören. Alle wollen die Wahrheit sagen. Dazu: nichts als die Wahrheit. Mehr noch: die reine Wahrheit. Und obszön: die nackte Wahrheit. Die Leute schämen sich nicht.

Und dann dieser Anspruch. So wahr mir Gott helfe! Hochstaplerisch! Was, wenn Gott mir, der Lüge, hülfe? Schliesslich ist gott allmächtig.

Dabei bin *ich* es, die Lüge, die die Wahrheit am besten kennt. Wie sollte ich sonst lügen können? Aber den Vorzug, den die Wahrheit vor mir hierzulande genießt, kann ich nur als Rassismus empfinden.

Dazu kommt, dass ich, die Lüge, ständig diskriminiert und herabgesetzt werde. Nicht genug, dass dauernd hämisch von meinen kurzen Beinen die Rede ist, übersehen wird, dass ich einen langen Arm besitze, dass ich über Siebenmeilenstiefel verfüge, dass ich eine laute Stimme habe. Unterschätzt wird mein journalistisches Können.

Dagegen werden meiner verehrten Gegnerin, der Wahrheit, bereitwillig allerlei Wunder unterstellt, die ich nicht hinneh-

men kann. Zum Beispiel: Im Wein liege Wahrheit. Die Wahrheit mache frei. Was wahr ist, müsse wahr bleiben. Lächerlich.

Dabei bleiben meine guten Eigenschaften vollständig unerwähnt. Ich erinnere nur an mein wohltätiges Tun und Lassen als Notlüge.

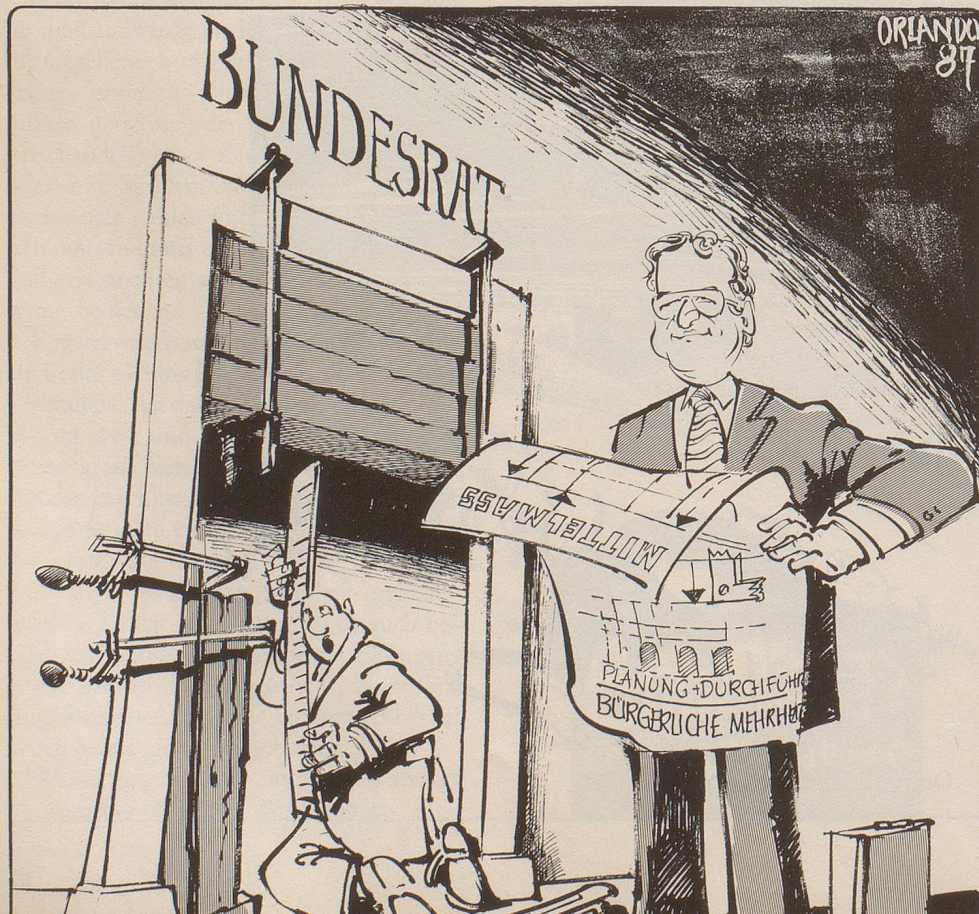
Auch protestiere ich gegen das Berufsverbot meiner Anhänger, die nach dem Motto «Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht!» brotlos und verächtlich gemacht werden. Die sogenannten Wahrheitsucher und Wahrheitsfinder geniessen dagegen uneingeschränktes Ansehen. Das ist ungerecht. Schliesslich erfordert das Suchen und Finden einer guten und haltbaren Lüge ebensoviel Mühe wie die entsprechende Wahrheit für sich beansprucht.

So, und nur so, konnte es zu jenem terroristischen Klima, einer Art Wahrheitswahn, kommen, in dem meine Fürsprecher, von denen ich viele weiss, sich immer weniger trauen, öffentlich für mich zu sprechen, wie auch meine Bekenner, von denen ich viele weiss, sich immer weniger trauen, sich öffentlich zu mir zu bekennen. Das ist unerträglich.

Deshalb stelle ich, die Lüge, den Antrag auf Anerkennung als Behinderte und bitte um zügige Behandlung. Schliesslich bin ich für Ausgewogenheit, sagte die Lüge.

«Für Ihr Format, Herr Grobet, scheint das etwas knapp zu werden!»

ORLANDO EISENMANN



Prisma

Zahlenmystik

Einmal mehr verlief er ohne nennenswerte Unfälle, der Freitag, der 13.

Mit der 13 ist heute sowieso niemand mehr zu erschrecken. Im Gegenteil, trotz aller negativen Symbolik, auf eine Dreizehn will keiner verzichten: Den 13. Monatslohn. *bi*

Spitze

Mit dem TV-Preis «Telestar» von ARD/ZDF wurde Kabarettist Dieter Hildebrand geehrt. Auf die Frage, wie er sich nach der Verleihung fühle, kam: «Ausgezeichnet.» *ks*

Locken

Der zum Vico-TV-Auftritt «frisch gewellte» Beni Thurnheer traf entsetzten YB-Spieler André Fimian: «... einen Prozess gegen den Coiffeur gewinnst Du bestimmt.» *kai*

Neandertaler

Boris Becker (19) meinte kürzlich: «Mein Aufschlag kam wie in den alten Tagen, als ich noch jung war.» *-te*

Umsteigerin

Blond-Schönheit Brigitte Nielsen hat ein Tonband besungen. Den Aufstieg der Ex-Frau von Rambo-Stallone feiert der *Playboy* mit «Von der Matte auf die Platte». *kai*

Einseitig

Ein Gefängnisinsasse in Thorberg/BE über den Anstalts-Sport: «Sowas langweiliges: Kein Auswärtsspiel, kein Stabhochsprung, kein Querfeldein-Lauf.» ... *kai*

Wunschtraum

Dies wäre ein inniger Weihnachtswunsch: Nicht so viele (gedruckte) Wunschzettel schon ab Oktober! *ea*